

4 / 2024



VEREIN FÜR EINE OFFENE KIRCHE

Fenster *Magazin*



Inhalt

Seite

<i>Grusswort</i>	Persönliche Zeilen für die Mitglieder Der Vorstand schreibt zu Weihnachten	3
<i>Resümee</i>	Bischof Benno Elbs in den «Vorarlberger Nachrichten» Die ersten Erfahrungen als Administrator im Erzbistum Vaduz	4
<i>Kirche–Staat</i>	Im Gespräch mit dem «Vorarlberger KirchenBlatt» Günther Boss zur Reform des Religionsrechts in Liechtenstein	6
<i>Pastoral</i>	«Dienstleistungskirche geht zu Ende» Aktuelle Diagnosen von Paul Zulehner	7
<i>Weihnachtsgruss</i>	«Kein Platz in der Herberge» Diesmal hat uns Bischof em. Erwin Kräutler per Mail aus Brasilien geschrieben	8
<i>Veranstaltungen</i>	Ausgewählte Veranstaltungshinweise	9
<i>Agenda</i>	Gottesdienste und Radiosendungen	12

Impressum «Fenster»

Herausgeber, Redaktionsadresse: Verein für eine offene Kirche, Postfach 825, Schaan, verein@offenekirche.li

Redaktion: Dr. theol. Günther Boss (bis Ausgabe 4-2024), im Auftrag des Vorstands des Vereins für eine offene Kirche, verein@offenekirche.li

Grafisches Konzept: Atelier Silvia Ruppen, Vaduz

Satz + Druck: Wolf Druck AG, Triesen

Gedruckt auf Munken Lynx-Papier, ausgezeichnet mit dem FSC-Zertifikat für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Das «Fenster» erscheint viermal jährlich.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist am 31. März 2025.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

In eigener Sache: Im Jahr 2012 ist der Vorstand des Vereins für eine offene Kirche auf mich zugekommen, mit der Bitte, als Theologe mitzuarbeiten. Ich hatte damals rasch zugesagt.

So haben wir im Jahr 2012 kurzerhand den Namen «Theologischer Berater» für diese Aufgabe gefunden. Das ist auch eine kleine Reminiszenz an das Zweite Vatikanische Konzil, wo es «Theologische Berater» (periti) gab.

Zu meinen Aufgaben zählte etwa die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins, Stellungnahmen, Interviews für in- und ausländische Medien, Betreuung der Webseite. Dazu kamen Beratungen für den Vorstand, Informationsbeschaffung und -austausch. Und immer wieder komplexe Fragen zum Staatskirchenrecht. Es hat sich über die Jahre ein schönes Netzwerk ergeben mit verschiedensten Akteuren, bei den Medien, bei kirchlichen Stellen bis zu anderen Bistümern oder zur Nuntiatur in Bern.

Weniger öffentlich sind die vielen persönlichen Anfragen, die an mich gelangt sind. Ich habe versucht, möglichst gut weiter zu helfen, wenn es etwa um unnötige Hürden bei der Sakramentenspendung ging, um angemessene Gestaltungen in einem Todesfall, um Probleme im Religionsunterricht an den Schulen und vieles Weitere mehr. Ab 2018 durfte ich dann die Redaktion des «Fenster. Magazin des Vereins für eine offene Kirche» von Klaus Biedermann übernehmen. Dieses Heft war und ist mir besonders kostbar.

Seit Sommer stehe ich mit dem Vorstand im Austausch über meine Zukunft beim Verein. Ich habe gespürt, dass mich mein Weg in eine andere Richtung führen wird. So haben wir in einer guten Atmosphäre gemeinsam entschieden, dass ich meine Funktion als «Theologischer Berater» des Vereins auf Ende Jahr 2024 beenden werde. Ebenso endet damit meine Aufgabe als Redaktor des «Fensters». Diese Weihnachtsausgabe ist zugleich mein Abschied. 12 Jahre sind eine gute Zeit, eine biblische Zeit. Es wird im neuen Jahr Gelegenheit sein, vielen zu danken, die mich begleitet und unterstützt haben. Vorerst bitte ich darum, dem aktuellen Vorstand mit Judith Kaiser, Barbara Konrad-Büchel und Werner Schädler das Vertrauen zu schenken: Sie werden im neuen Jahr kommunizieren, wie es mit den verschiedenen Aufgaben des Vereins weiter geht.

Mit den besten Grüßen für eine
gesegnete Weihnachtszeit
Günther Boss

Zum Titelbild: Ferdinand Nigg (1865–1949), Madonna mit Engeln.

Bildnachweis: Seite 4 und 5: Katholische Kirche Vorarlberg; Seite 6: Vorarlberger KirchenBlatt; Seite 7: Archiv; Seite 8: pixabay

Schaan, im Advent 2024

Liebe Vereinsmitglieder,
Liebe Abonnenten,
Geschätzte Freunde des Vereins für eine offene Kirche,

Sie halten die Weihnachtsausgabe 2024 unseres Vereinsmagazins «Fenster» in den Händen. Aus diesem Anlass wenden wir uns mit ein paar persönlichen Zeilen an Sie.

Wir sind dankbar, dass wir dieses Jahr nochmals vier Ausgaben des «Fensters» an Sie senden konnten. Im kommenden Jahr stehen uns einige Änderungen ins Haus. Die verschiedenen Aufgabenfelder im Verein für eine offene Kirche möchten wir gemeinsam mit Ihnen überdenken sowie da und dort neue Akzente setzen.

Mit unserem Theologischen Berater Günther Boss sind wir seit Sommer im Austausch über seine Zukunftspläne. Er wird seine Aufgabe als Theologischer Berater sowie als Redaktor des Magazins «Fenster» auf Ende Jahr im Guten beenden. Günther Boss hat den Verein die vergangenen zwölf Jahre massgeblich mit geprägt. Eine angemessene Würdigung seines Wirkens möchten wir im kommenden Jahr vornehmen. Wir sind als Vorstand motiviert, den Verein für eine offene Kirche aktiv in das neue Jahr zu führen. Über unsere Medien werden wir zu gegebener Zeit Möglichkeiten zur Mitarbeit sowie programmliche Neuerungen mitteilen.

Unser Verein für eine offene Kirche lebt von allen Menschen, die unsere Arbeit und unsere Anliegen im Stillen oder mit aktiver Unterstützung mittragen.

Wir danken Ihnen allen dafür, dass Sie gemeinsam mit uns auf dem Weg sind. Mit Ihrer Mitgliedschaft oder mit ihrer aktiven Mitwirkung leisten Sie einen wichtigen Beitrag zu einem lebendigen Vereinsleben.

Wir sind zudem sehr dankbar für sämtliche finanziellen Zuwendungen, sei es in Form von Spenden oder durch Aufrundung des Mitgliederbeitrags. Diese Zuwendungen helfen mit, das Weiterbestehen unseres Vereins zu sichern.

Ein besinnliches Weihnachtsfest sowie Gottes Segen für das Jahr 2025 wünschen Ihnen die Vorstandsmitglieder

Hans Schödl

Judith Kaiser

Barbara Konrad-Rückel

Elbs: In Vaduz «eher als Seelsorger gefordert, denn als Chef»

Die «Vorarlberger Nachrichten» brachten am 28. Oktober ein Interview mit Bischof Benno Elbs. Er resümiert darin seine Erfahrungen als Apostolischer Administrator des Erzbistums Vaduz. Für Liechtenstein stellen wir diese Zusammenfassung bereit.

VON KATHPRESS/GÜBO



Benno Elbs zum Erzbistum Vaduz: «Es gibt natürlich riesige Themen für die Zukunft, etwa die Entflechtung von Kirche und Staat.»

Ein positives Resümee seiner bisherigen Aufgabe als Administrator der Erzdiözese Vaduz hat der Feldkircher Bischof Benno Elbs in den «Vorarlberger Nachrichten» (28. Oktober 2024) gezogen. Seit 20. September 2023 betreut er auf Ersuchen von Papst Franziskus die Erzdiözese Vaduz mit. Inzwischen ist mehr als ein Jahr vergangen. Wie es mit Vaduz weitergeht, scheint aber nach wie vor offen zu sein. Das Schwierigste an der Arbeit in Liechtenstein sei das Provisorium. «Du kannst Entscheidungen treffen, aber du solltest keine treffen, die den zukünftigen Bischof präjudizieren», erläuterte Elbs: «Insofern herrscht Stillstand, etwas, das ich nicht so gerne habe.» Akutes Konfliktpotenzial ortete Elbs nicht. Er sei derzeit auch eher «als Seelsorger, denn als Chef» gefordert.

Fehlendes Pastoralkonzept

Die Kirche in Liechtenstein verändere sich, «die Menschen, die gesellschaftliche Situation verändern sich». Deshalb wäre es gut, sich miteinander pastorale Konzepte bzw. Zukunftsvisionen zu überlegen. Natürlich könnte er das machen, so Elbs, «aber es hat keinen Sinn, weil ich in einer Woche vielleicht schon nicht mehr Administrator bin. Das hemmt.» Er mache deshalb «Seelsorge und Dinge, die unmittelbar akut sind und bei denen ich das Gefühl habe, sie verbessern das Verhältnis zwischen Kirche und staatlichen Instanzen».

Wie Elbs sagte, habe er die Erzdiözese Vaduz vor seinem Dienstantritt nicht näher gekannt und versucht, etwas Ruhe hineinzubringen, «einige Dinge zu ordnen, bis der neue Bischof kommt». Die Gemüter zu beruhigen sei durchaus gelungen, so Elbs, «sowohl der Politik als auch den Priestern gegenüber». Er sehe im Augenblick jedenfalls kein Konfliktpotenzial.

Elbs: «Es gibt natürlich riesige Themen für die Zukunft, etwa die Entflechtung von Kirche und Staat, die kommen muss. Die Regierung wollte jetzt noch das Religionsgemeinschaftengesetz beschliessen. Ich habe gebeten, das nicht zu tun. Ich bin ja nur eine Übergangslösung. In diese Diskussion sollte der zukünftige Bischof einbezogen werden.» Dem Ansinnen, die Entscheidung zu verschieben, sei der Landtag nähergetreten, würdigte Elbs.

Nicht alle Priester kooperativ

Er sei von der Kirche in Liechtenstein mit grosser Hilfsbereitschaft aufgenommen worden, so Elbs: «Liechtenstein ist ja eine Staatskirche. Da gibt es viele Verbindungen mit dem Fürstenhaus, der Regierung und den Gemeindevorstehern, weil sie Dienstgeber der Pfarrer und Kapläne sind. Auch die Kirchen gehören der politischen Gemeinde. Insofern braucht es ein gutes Einvernehmen mit den politischen Verantwortungsträgern.» Auch die Priester seien «sehr korrekt. Inzwischen kenne ich alle, die in Liechtenstein arbeiten. Zu manchen hat sich ein gutes Verhältnis entwickelt, aber nicht zu allen.»

Seine Hauptaufgabe sei jedenfalls die Beziehung zu öffentlichen Instanzen und zu den Priestern sowie die Seelsorge: «Ich gehe in Altenheime, mache Firmungen, halte Gottesdienste in der Kathedrale. Man ist eher als Seelsorger gefordert, denn als Chef.»

Wieder Verbindung mit Chur?

Dass es sich mit einer endgültigen Lösung für die katholische Kirche in Liechtenstein hinzieht, liege vermutlich daran, «dass es noch keine wie immer geartete Lösung gibt». Es handle sich kirchenpolitisch um eine spezielle Situation, «weil Liechtenstein vorher ein Dekanat von Chur war. Da gibt es natürlich Menschen, die zurück zu Chur möchten. Der Grossteil ist aber schon der Meinung, dass es Sinn macht, die Eigenständigkeit beizubehalten.»

Grundsätzlich gebe es drei Lösungen, so Elbs: Erstens zurück nach Chur, zweitens ein neuer Erzbischof und drittens die Mitbetreuung durch einen anderen Bischof, wobei in letzterem Fall Vaduz als Erzdiözese bestehen bliebe. Und Elbs fügte hinzu, dass er es für den Fall der dritten Lösung für sinnvoller halten würde, wenn Vaduz dann vom Bischof von Chur mitbetreut wird und nicht vom Bischof von Feldkirch.

Darauf angesprochen, dass er unter jenen Kandidaten ist, die als neuer Erzbischof von Wien gehandelt werden, meinte Elbs: «Die Gerüchte sind für die, die sie betreffen, nicht angenehm. Ich leiste mir jedoch die Freiheit, mich nicht damit zu beschäftigen.» Alle Aufgaben, die er bis jetzt im Leben bekam, habe er sich nicht selbst ausgesucht, den Priesterberuf ausgenommen.

Elbs: «Es gibt aus meiner Sicht zwar eine äussere Karriere, aber ebenso eine Karriere nach innen, und die ist mir wichtiger. In meinem Alter sollte man sich eher um die Karriere nach innen bemühen, innerlich wachsen. Das probiere ich, das andere schiebe ich weg.»



«Inzwischen kenne ich alle Priester, die in Liechtenstein arbeiten. Zu manchen hat sich ein gutes Verhältnis entwickelt, aber nicht zu allen.»

Im Gespräch mit dem «Vorarlberger KirchenBlatt»

*Günther Boss wurde im Sommer 2024 vom «Vorarlberger KirchenBlatt» befragt.
Thema: Die Reform des Staatskirchenrechts in Liechtenstein*

VON ANNA KADISCH / GÜNTHER BOSS



Wie steht die katholische Kirche zu der möglichen Neuerung?

Seit dem 20. September 2023 ist Bischof Benno Elbs Apostolischer Administrator für das Erzbistum Vaduz. Die Vernehmlassung zur aktuellen Vorlage fand aber bereits im Sommer 2023 statt. Bischof Benno konnte sich daran also nicht beteiligen. Ein Administrator soll in der katholischen Kirche den Übergang gestalten; er soll aber keine weitreichenden Entscheidungen treffen. So halte ich es für richtig, dass Bischof Benno den Landtag darum gebeten hat, das Traktandum zu verschieben. Erst wenn ein neuer Erzbischof für Vaduz eingesetzt ist und sich mit der Vorlage befassen konnte, sollte man das Thema im Landtag beraten. Leider ist der Landtag dem Anliegen des Administrators nicht gefolgt und hat im April 2024 eine erste Lesung durchgeführt.

Gab es eine Situation wie diese bereits einmal?

Es gab bereits drei grosse Anläufe zur Schaffung eines Religionsgesetzes, in den Jahren 2008, 2011/2012 und jetzt 2023/2024. Die Vorlage von 2008 war auch deshalb vor-

bildlich, weil sie durch eine Arbeitsgruppe Kirche-Staat bei der Regierung erarbeitet worden war. In dieser Arbeitsgruppe waren auch Vertreter der katholischen Kirche beteiligt. Erst 2012 kam dann die Regierung mit einer verkürzten Vorlage in den Landtag. Diese ist auch daran gescheitert, dass sie an ein Konkordat gekoppelt worden war, also an einen Staatsvertrag mit dem Heiligen Stuhl. Dazwischen gab es kleinere Vorstösse und Initiativen. Im Kern ist das liechtensteinische Staatskirchenrecht aber noch heute dasselbe wie vor der Errichtung des Erzbistums 1997.

Welche Auswirkung hätte die Änderung auf die Religionsgemeinschaften und die römisch-katholische Kirche?

In Liechtenstein gilt schon jetzt die Religionsfreiheit für alle Personen und Gemeinschaften. Dies ist durch die Verfassung sowie durch die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) garantiert. Mit der aktuellen Vorlage würden die beiden evangelischen Kirchen – also die Evangelische Kirche und die Evangelisch-lutherische Kirche – eine gewisse Aufwertung erfahren. Die Probleme der katholischen Kirche werden aber nicht gelöst. Die Ebene von politischer Gemeinde und katholischer Pfarrei wird nicht angetastet. Dabei ist das Pfarreileben in Liechtenstein eng mit den politischen Gemeinden verknüpft, auch alle Gelder für die Pfarreien und kirchlichen Angestellten kommen direkt aus den allgemeinen Gemeindesteuern. Auf dieser Ebene Gemeinde-Pfarrei muss man dringend entflechten und eine neue Form der Religionsfinanzierung einführen.

Die Vorlage behandelt nur die Landesebene, und dies zum Nachteil der katholischen Kirche: Unter der Hand sollen wichtige Bestimmungen in der Verfassung gestrichen werden, welche etwa den Religionsunterricht oder die Kirchengebäude betreffen. Man nimmt der katholischen Kirche verfassungsmässig gewährte Rechte.

Wie sollte man nun aus Ihrer Sicht vorgehen?

Wichtig wäre, dass sich ein neuer Erzbischof mit all dem vertraut machen kann und dass die katholische Kirche miteinbezogen und gehört wird. Eine synodale Kirche, wie sie Papst Franziskus wünscht, wird sich auch Zeit nehmen, um die Reformen zu beraten und einen gemeinsamen Weg bei den Umgestaltungen zu gehen.

Theologe Zulehner: Umbau der katholischen Kirche unausweichlich

Der Theologe Paul Zulehner plädiert dafür, den seiner Ansicht nach unausweichlichen Umbau der Kirche mit Mut in Angriff zu nehmen. Der Wiener Experte sprach im Interview der Zeitung «Sonntag» von einer Kirche, «die nicht mehr klerikal, sondern synodal sein wird, die sich nicht mehr von der Priesterweihe her entwirft, sondern von der Taufe her».

Diese Kirche baue auf die vielen Menschen, die ihre Berufung von Gott annähmen und bereit seien, sich in die Bewegung Jesu mit Zeit, Fantasie und Energie einzubringen. Er sei auch in der Priesterfrage nicht pessimistisch, so Zulehner: «Aus gläubigen Gemeinschaften des Evangeliums können einem Bischof erfahrene Menschen vorgeschlagen werden, die zu Priestern geweiht werden, damit die Hauptquelle der Kirche, die Feier der Eucharistie, nicht auf der Strecke bleibt.»

Neues Kirchenmodell

Es gebe noch teils eine Übererwartung der Getauften an die Priester. «Das überrascht nicht, weil ihnen jahrhundertlang beigebracht worden ist, dass ein Ordiniertes sie versorgt.» Zulehner spreche in diesem Zusammenhang von einem «Erwartungsklerikalismus», der sich aber nicht nur auf die ordinierten Priester richte, sondern in ähnlicher Weise auch auf die Hauptamtlichen in der Kirche. «Eine solche Kirche ist bequem, weil man versorgt ist. Aber sie ist im Auslaufen», so

der Pastoraltheologe: «Wir werden das nicht mehr lange weiterführen können.» So gehe die Dienstleistungskirche zu Ende. Stattdessen komme eine Kirche, die gute Dienste leiste. Konkret bedeute das: «Wir nähern uns wieder diesem biblischen Normalfall.» Die Kirchengemeinde der Zukunft werde kein priesterlicher Sologesang mehr sein, sondern ein «orchestrierter Chorgesang».

Zulehner rät den Gemeinden, nicht nur für Priesterberufungen, sondern für Kirchenberufungen zu beten und Menschen gezielt um Mitwirkung an Projekten zu bitten. Sei es in der Friedensarbeit, beim Einsatz für die Mitwelt, in der Sorge um Migrant*innen oder an der Seite der Armen. Zulehner: «Ermuntern wir junge Menschen zu prüfen, ob Gott sie braucht.» Er beobachte, dass sie mitmachten, wenn sie herausgefordert würden und man ihnen Verantwortung gebe.

Er rate zudem, «nicht mehr von 100 Prozent herunterzurechnen: Rechnen Sie von null Prozent hinauf.» Er sei fest überzeugt, «dass Gott kein Zyniker ist, sondern dass er uns genauso viele und diejenigen Berufungen gibt, die wir jetzt und heute als Kirche in unserer taumelnden Welt brauchen. Wir müssten so etwas sein wie pastorale Trüffelschweine, die diese wunderbar duftenden Pilze finden – es gibt sie.» (KNA)



Weihnachten 2024

« Weil kein Platz für sie war in der Herberge »

Meine Lieben!

Dieser kurze Kommentar im Lukasevangelium hat mich schon immer zutiefst berührt. Jesu Geburtsstätte ist ein Stall oder eine Höhle, ausserhalb der Stadt!

Seit fast 60 Jahren lebe ich hier am Xingu im brasilianischen Amazonien und erfahre immer wieder, wie Menschen, die Indios etwa und die Afrobrasilianer, verachtet werden, weil sie anders sind. Und Ausgrenzungen dieser Art geschehen nicht nur am Xingu, sondern überall auf der Welt. Die Abweisung Marias und Josefs wiederholt sich millionenfach. Das «traute hochheilige Paar» des Stille Nacht ist in Wirklichkeit eine aus der Wärme der Dorf- oder Stadtgemeinschaft abgewiesene schwangere Frau mit ihrem Mann. In einem elenden Winkel bringt sie Jesus, ihren und Gottes Sohn, zur Welt. Hirten kommen und bieten ihre Mithilfe an.

Trotz der vielen kontinentalen Unterschiede sind wir alle vorab Schwestern und Brüder in der einen grossen Menschenfamilie. Wir gehören zusammen und tragen Verantwortung füreinander. Niemand darf ausgestossen werden.

Ich wünsche mir, dass Weihnachten uns Menschen geschwisterlicher macht und das kommende Jahr endlich Frieden bringt.

Frohe Weihnachten und ein Gesegnetes Neues Jahr!

*In herzlicher und dankbarer Verbundenheit grüsst euch alle
Erwin, Bischof em. vom Xingu*



Kurse des Bildungshauses Stein Egerta

Donnerstag, 23. Januar 2025, 19.00 bis 20.30 Uhr

Moderne deutschsprachige Erzählkunst

Vortrag in der Reihe «Und dann kam die Moderne»

Der Germanist und Philosoph Konrad Kindle untersucht den Umbruch zur Moderne in der deutschsprachigen Prosa (Erzählung, Roman) um 1900. Dabei werden Ausschnitte aus Schlüsselwerken gelesen und miteinander verglichen. Nach dem Vortrag ist eine vertiefende, offene Diskussion vorgesehen.

Leitung: Konrad Kindle

Ort: Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan

Hinweis: Mit Voranmeldung.

Dienstag, 28. Januar, 4. und 11. Februar 2025,
jeweils von 18.30 bis 21.00 Uhr

Die Macht meiner Gedanken

Gedanken kontrollieren und gewinnbringend einsetzen

Die Gedanken sind ein mächtiges Instrument unseres Lebens. Wird der Fokus auf Erfolg gerichtet, so ist die Garantie dafür auch sehr hoch. Lenken Sie Ihre Gedanken jedoch auf Misserfolg, so wird der Weg zum Erfolg sehr mühsam und dieser kaum erreichbar.

Leitung: Margit Hinterreiter

Ort: Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

Hinweis: Mit Voranmeldung.

Mittwoch, 29. Januar, 5. und 12. Februar 2025,
18.30 bis 21.00 Uhr

Wertschätzende Kommunikation

Klare Kommunikation. Klare Interaktion.

Was will mir mein Gegenüber sagen und was möchte ich konkret vermitteln? Wie stelle ich sicher, dass das, was ich meine, auch richtig verstanden wird? Mit gezieltem Einsatz von Worten, Tonfall und Körpersprache Spass und Freude an der Kommunikation gewinnen.

Leitung: Martina Tranningner

Ort: Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

Hinweis: Mit Voranmeldung.

Donnerstag, 30. Januar 2025, 18.30 bis 20.00 Uhr

Aus Stiefeltern werden Bonuseltern

Ein Familylab-Impulsvortrag, wie eine Patchworkfamilie wachsen kann

Auch wenn die Trennung oder Scheidung der Eltern für Kinder schmerzhaft ist und einen Verlust bedeutet, so

kann der neue Partner von Vater oder Mutter ein wunderbarer Bonus sein.

Leitung: Tamara Testor

Ort: Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

Hinweis: Mit Voranmeldung.

Dienstag, 4. Februar 2025, 19:00 bis 20:30 Uhr

Ökonomie vom Boden her neu denken

Vortrag über zirkuläre Landwirtschaft von Jan-Gisbert Schultze

Jan-Gisbert Schultze ist beruflich im Bereich Venture Capital tätig, beschäftigt sich aber bereits seit vielen Jahren intensiv mit der Bedeutung einer regenerativ betriebenen Landwirtschaft als Vorbild für unser komplettes Wirtschaftssystem.

Leitung: Jan-Gisbert Schultze

Ort: Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

Hinweis: Mit Voranmeldung.

Dienstag, 11. Februar 2025, 19.00 bis 21.00 Uhr

Die Influencer des Mittelalters

Heiligenfiguren als Rollenvorbilder

Dr. Markus Hofer, Theologe und Kunsthistoriker, beleuchtet die drei grossen Heiligenfiguren des Mittelalters: den hl. Martin, Hildegard von Bingen und Franz von Assisi. Sie waren die Influencer ihrer Zeit und dienten als Orientierungspunkte, von denen man heute noch redet. Ihre oft packenden Geschichten gilt es neu zu entdecken und der Frage nachzugehen, was die Kraft dieser Heiligengestalten bis heute ausmacht.

Leitung: Dr. Markus Hofer

Ort: Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

Hinweis: Mit Voranmeldung.

Organisation und Anmeldung

Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt, Schaan

Telefon +423 232 48 22

E-Mail: info@steinegerta.li, www.steinegerta.li



Kurse und Veranstaltungen Haus Gutenberg

Samstag, 18. Januar oder 15. März, 9.00 bis 17.30 Uhr

Ehe.Wir.Heiraten

Ehevorbereitungskurse der anderen Art.

Leitung: Carsten Wolfers und Patricia Matt

Beitrag: 130 Franken

Donnerstag, 6. Februar, 19.00 Uhr

Mitte des Lebens – Eine Philosophie der besten Jahre

Manche sind froh, angekommen zu sein – andere fürchten, festzustecken in einem Leben voller Routinen und fragen sich, ob es das schon war. Dem Klischee der «midlife crisis» setzt Barbara Bleisch eine Philosophie der Lebensmitte entgegen.

Referentin: Barbara Bleisch im Gespräch mit Nicole Althaus

Beitrag: 30 Franken, inkl. Apéro

Freitag, 14. Februar, 18.30 Uhr bis

Sonntag, 16. Februar, 13.00 Uhr

Bibliodramatische Einkehrtage

Gemeinsinn gilt als die Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts. Doch wie reden die Bibel und wir heute von dieser oft vergessenen Tugend? Bibliodrama ermöglicht, durch den Körperausdruck zu einer neuen existenziellen Sprache zu finden.

Leitung: Bruno Fluder

Beitrag: 450 Franken inkl. Vollpension

Freitag, 14. Februar, 16.00 Uhr

Veeh Harfen Konzert zum Valentinstag

Es erklingen bekannte Lieder von Liebe und Freundschaft. Christel Kaufmann und 12 Veeh-Harfen-Spielerinnen

Beitrag: 18 Franken

21. Februar bis 14. Juni, 5 × 2 Tage,

jeweils Freitag/Samstag, 9.00 bis 17.30 Uhr

Grundkurs Positive Psychologie

Diese noch junge Wissenschaft untersucht Themen wie Lebenszufriedenheit, Charakterstärken, Flow, gute Gefühle etc. Die Teilnehmenden erhalten Werkzeuge, die die Mental Health, die soziale Kompetenz und das Wohlbefinden fördern sowie die Resilienz von Personen und Organisationen stärken.

Leitung: Thomas Mündle und Karina Biedermann-Majal

Beitrag: 1920 Franken, plus Seminarpauschale 380 Franken

Dienstag, 25. Februar, 9.00 Uhr

Innehalten mit Peter Vogt

Ein Vormittag für Seniorinnen und Senioren.

Leitung: Diakon Peter Vogt

Kosten: 20 Franken

Montag, 17. März, 19.00 Uhr

Live aus der Ukraine

LuZIA Tschirky war im Februar 2022 bei den Menschen in der Ukraine. Seit dem ersten Tag des Angriffs berichtete die SRF-Journalistin hautnah und zeitweise täglich über das Kriegsgeschehen.

Referent: LuZIA Tschirky, begleitet vom ukrainischen Chor «Okryleni»

Kosten: 30 Franken, inkl. Apéro

Mittwoch, 14. Mai, 19.00 Uhr

Lesung: Baustellen der Hoffnung

Überall Baustellen: in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Kirche, Betrieben, Familien, im eigenen Leben. Sie haben keinen guten Ruf. Könnte das nicht auch anders sein? Dank einer grossen Baustelle entdeckt P. Martin die verschiedenen Baustellen, in denen er selbst lebt, ganz anders. Er fordert heraus, sich den eigenen Baustellen, drinnen und draussen, zu stellen und in ihnen kreativ zu werden. Wer das entdeckt, geht anders weiter.

Referent: P. Martin Werlen, Mönch von Einsiedeln, von 2001 bis 2013 Abt, seit 2020 Verantwortlicher für die zum Kloster Einsiedeln gehörende Propstei St. Gerold.

Kosten: 25 Franken, Abendkasse

Hinweise: Wir bitten um Anmeldung.

Eine Kooperation mit Brot und Rosen.

Weitere Informationen und Anmeldungen

Haus Gutenberg, Balzers, Telefon +423 388 11 33

E-Mail: anmeldung@haus-gutenberg.li

www.haus-gutenberg.li

Kurse bei «Brot und Rosen»

Montag, 27. Januar, 14.15 bis 15.45 Uhr

Veeh-Harfe-Kurs

Die Kloster-Veeh-Harfen-Gruppe trifft sich zum gemeinsamen Musizieren. Kursdaten und Informationen gemäss Ausschreibung.

Leitung: Regula Frehner, Musikgeragogin CAS

Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Dienstag, 2. Februar, 9.30 bis 11.00 Uhr

Matinee: Dem Weg vertrauen

Der Titel «Dem Weg vertrauen» sagt schon, worum es geht. Aus den Buchstaben des ABC stellt Pfr. Elmar Simma eine Mischung für das seelische-geistliche Wohlbefinden zusammen. Die Gedanken zu den 26 Buchstaben werden zu Puzzleteilen einer Lebenskunst, die mit dem Ausblick auf das viele Gute in unserem Leben verknüpft ist.

Leitung: Pfr. Elmar Simma

Zeit: Ab 9.00 Uhr ist das Café geöffnet

9.30 – 10.45 Uhr Vortrag und Austausch

Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Samstag, 8. Februar, 9.30 bis 16.00 Uhr

Ein Tag am Kraftort: Begegnungen

Möglichkeiten: Menschen, Landschaften, Kunst, Musik, Schöpfung. Von vielen heilsamen Begegnungen berichtet auch die Bibel.

Leitung: Sr. Regina Hassler, ASC und Ingrid Geser, ASC-Angeschlossene

Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Dienstag, 25. Februar, 19.30 bis 21.30 Uhr

Chorprojekt

Eingeladen sind all jene, welche Lust und Freude haben, mit ihrer persönlichen Stimme und ihrem Gesang gemeinsam mit anderen in einem Chor einen Gottesdienst mitzugestalten.

Proben: Dienstag, 25. Februar, 11. / 18. / 25. März jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr

Samstag, 5. April, 15.00 bis 16.30 Uhr und Sonntag, 6. April, 10.00 Uhr, anschliessend Wortgottesdienst

Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Montag, 17. März bis Freitag, 21. März,

jeweils von 9.00 bis 10.30 Uhr

Spirituelle Fastenwochen nach Hildegard von Bingen

Die Wurzeln des Heilfastens reichen bis in die Antike zurück. Der griechische Arzt Hippokrates, der vier Jahrhunderte vor Christi Geburt praktizierte, empfahl das Weglassen von Nahrung, um «den inneren Arzt wirken zu lassen». Heilfasten nach Hildegard ist nicht mit Hungern oder mit einer Diät zur Gewichtsreduktion gleichzusetzen – es handelt sich um den bewussten Verzicht auf belastende Nahrungsmittel für eine begrenzte Zeit. Dadurch erhält der Körper mehr Energie für gesundheitsfördernde Entschlackungs- und Selbstheilungsprozesse, was eine positive Wirkung auf den gesamten Organismus auslöst.

Phasen der Ruhe, Gebet und Seelenerforschung tragen ebenso zu einem erfolgreichen Fasten bei.

Leitung: Tamara Ospelt und Katalin Wenaweser sind beide Absolventinnen der Hildegard Akademie Brigitte Pregonzer

Spirituelle Impulse: Sr. Elisabeth Müller, ASC und Susanne Falk-Eberle, ASC-Angeschlossene

Informationsabend: Donnerstag, 13. März, 18.30 bis 20.00 Uhr

Mitbringen: Wolldecke, Socken und bequeme Kleidung

Ort: Kloster St. Elisabeth, Klosterkapelle und Haus Maria De Mattias

Sonntag, 9. März und 23. März, 11.00 Uhr

Fastenpredigt

Die Fastenzeit lädt dazu ein, sich auf das Wesentliche im Leben zu konzentrieren und den Glauben zu vertiefen. Die Fastenpredigten bieten traditionell eine Gelegenheit dazu. Mit Blick auf Ostern werden zentrale Glaubens-themen angesprochen.

Zeit: Sonntag, 9. März, 11.00 Uhr Fastenpredigt mit Peter Vogt; Sonntag, 23. März, 11.00 Uhr Fastenpredigt mit Renate Gebele Hirschlehner

Ort: Kloster St. Elisabeth, Klosterkapelle

Weitere Informationen und Anmeldungen

Kloster St. Elisabeth, Brot und Rosen

Duxgass 55, 9494 Schaan, Telefon +423 239 64 57

E-Mail: brotundrosen@kloster.li, www.kloster.li

Für alle Kurse sind Einzelprogramme erhältlich.

Brot & Rosen

Gottesdienste bis März 2025

Mittwoch, 1. Januar 11.00 Uhr
Neujahr, Gottesdienst

Sonntag, 5. Januar 11.00 Uhr
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
am 1. Sonntag

Montag, 6. Januar 11.00 Uhr
Epiphanie / Hl. Drei Könige,
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Mittwoch, 8. Januar 19.30 Uhr
Taizégebet

Sonntag, 19. Januar 11.00 Uhr
Familiengottesdienst am 3. Sonntag
mit Vorstellung und anschliessend Basar der
Firmlinge

Sonntag, 2. Februar 11.00 Uhr
Gottesdienst am 1. Sonntag
9.30 Uhr Matinee – siehe Veranstaltungshinweise

Mittwoch, 12. Februar 19.30 Uhr
Taizégebet

Sonntag, 16. Februar 11.00 Uhr
Familienwortgottesdienst mit
Kommunionfeier am 3. Sonntag

Sonntag, 2. März 9.30 Uhr
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
am 1. Sonntag

Sonntag, 9. März 11.00 Uhr
Gottesdienst mit Fastenpredigt

Mittwoch, 12. März 19.30 Uhr
Taizégebet

Sonntag, 16. März 11.00 Uhr
Familiengottesdienst am 3. Sonntag

Herzliche Einladung auch an allen anderen
Sonntagen zum Gottesdienst um 11.00 Uhr in der
Kapelle des Klosters St. Elisabeth.

Das Wort zum Sonntag auf Radio Liechtenstein

Beiträge des Radio-Teams «Wort zum Sonntag»
bis März 2025:

29. Dezember	Pfarrerinnen Beate Drafehn
5. Januar 2025	Gisela Biedermann
12. Januar 2025	Pfarrer Jörg Drafehn
19. Januar	Bruno Fluder
26. Januar	Josef Biedermann
2. Februar	Ingrid Gappisch
9. Februar	Stefan Hirschlehner
16. Februar	Renate Gebele
23. Februar	Hansandres Egli
2. März	Ute Hammermann
9. März	Pfarrer Johannes Jung
16. März	Pfarrerinnen Beate Drafehn
23. März	Gisela Biedermann

Die Ausstrahlung erfolgt jeweils am Sonntagmorgen
um 9.50 Uhr, sprich: «Am Zeha vor Zehni»

Das «Wort zum Sonntag» wird von Radio Liechtenstein
zum Nachhören im Internet zur Verfügung gestellt.
Bei radio.li auf das Menue «Mediathek» klicken.

Gottesdienste über die Weihnachtsfeiertage

Heiligabend, 24. Dezember 16.00 Uhr
Christmette für Familien
KEINE CHRISTMETTE um 22.00 Uhr

Weihnachtstag, 25. Dezember 11.00 Uhr
Festtagsgottesdienst

Stephanstag, 26. Dezember 11.00 Uhr
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Dienstag, 31. Dezember 17.00 Uhr
Silvester, Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier